

Windkraft und Rotmilan Ein EU-Projekt und voreilige Schlüsse im öffentlich-rechtli- chen Fernsehen

Anmerkungen anlässlich eines
„frontal“-Berichtes des ZDF

Von Dr. rer. nat. Wolfgang Eppele

Am 22. Februar 2022 macht eine Ankündigung des ZDF („frontal“) Furore: „Rotmilan gegen Windkraft – Das Märchen vom bedrohten Greifvogel.“ Noch am selben Tag übernimmt auch die ARD („Tagesschau“): „EU-Forschungsprojekt – Rotmilan nicht durch Windkraft bedroht“. Aus einer voreiligen Wortmeldung des Projektleiters des LIFE EUROKITE PROJEKTES (LIFE18/NAT/AT7000048) wird in deutschen öffentlich-rechtlichen Medien unumstößliche Gewissheit: Die Bedrohung des Rotmilans durch Windkraft ist angeblich ein Märchen.

Bemerkenswerte mediale Fehlleistung: Voreilige Schlüsse im Gegensatz zum komplexen Wissensstand

Die Ausstrahlung eines eindeutig tendenziösen Films zu Rotmilan und Windkraft im öffentlich-rechtlichen Fernsehen ist auf mehreren Ebenen bemerkenswert und wirft Fragen auf: Sind aus dem EU-Projekt, das laut Beschreibung erst 2024 abgeschlossen werden soll, solch weitreichende Schlüsse für die Problemlage gerechtfertigt, wissenschaftlich seriös oder gar abschließend? Wen und was wollen die Autoren des Zehn-Minuten-Filmes transportieren und unterstützen? Warum wurde nicht der zugängliche komplexe Wissensstand gründlich recherchiert?



Der Inhalt des „frontal“- Beitrages kurz zusammengefasst

- Fütterung der Milane als (behördlich aufgezwungener?) Artenschutz-Betrag eines bekannten Windkraftbetreibers
- Repowering als wichtiger Beitrag zum Klimaschutz: Hauptnarrativ der Windbranche nicht im Ansatz hinterfragt
- Aussage: Wegen Milanen *"scheitert jedes zweite Projekt"* (!)

Die Besenderung überwinternder Rotmilane in Spanien (bis zu 20 Besenderungen pro Tag) wird gezeigt. Laut Projektleiter Rainer Raab wurden 500 Individuen besendert; Totfunde werden mit Hilfe der Sender nachverfolgt, anschließend Obduktion der gefundenen Tiere.

Die Auswertung seit zwei Jahren (also auf halber Strecke der Projektlaufzeit), Todesursachen in Reihenfolge: Haupttodesursache „gefressen werden“ (Prädation durch andere), Rattengift über vergiftete Beute, Verkehrsunfälle, Stromschlag (Mittelspannungsleitungen), Abschuss, Schienenverkehr, Windkraft an 7. Stelle (Minute 6.05 des Beitrages).

Der Beitrag gibt eine unvollständige Darstellung zur Rotmilan-Bestandsentwicklung, ganz im Sinne der Windkraftindustrie, die folgendes seit der Meldung der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der Berichtspflichten zu den Richtlinien vor sich herträgt: *Vermehrung in Deutschland trotz immer mehr Windkraftanlagen*. Nicht erwähnt wird die Änderung/Verschiebung der

Bestände Mitteleuropas Richtung Südwesten (siehe unten; Hinweise auf diese Bestandsveränderungen und Zusammenschau siehe auch https://wolfgangepplenaturschutzundethik.de/?page_id=518).

Im Gegensatz zu solchen großzügigen Weglassungen sind im Film ausführlich Abschalt-Vorrichtungen (Anti-Kollisions-Systeme) dargestellt, die zur Vermeidung von Vogelschlag „sicher funktionieren“. Die Journalisten beklagen im Verein mit der Windkraftbranche, dass diese „innovative Technik“ in Deutschland „nicht so einfach einsetzbar sei“, weil es keine allgemeine Zulassung für verschiedene Hersteller gäbe. Selbst das windkraftaffine KNE kommt im Film fast schon negativ als Bremsen zu Wort; von dort heißt es: Die Validierung der Systeme stehe erst am Anfang.

Nun folgt die alles scheinbar abschließende Frage der Fernseh-Reporter: „Bedroht die Windkraft die Population in Deutschland?“ Antwort Projektleiter Rainer Raab:

„Nach unseren ersten Zwischenergebnissen schaut's nicht so aus“

Darauf folgt das messerscharfe Fazit der Beitrag-Macher (Hans Koberstein, Jörg Moll); wörtlich: „...**Windräder sind des Rotmilans kleinstes Problem**“...

Weshalb keine sorgfältige Recherche des Wissenstandes?

Drei Fragen drängen sich auf: Haben es aus den Rundfunkbeiträgen bezahlte Autoren, die für das öffentlich-rechtliche Fernsehen von ZDF und ARD arbeiten, nicht nötig, sorgfältig zu recherchieren, bevor sie einseitige und inhaltlich falsche Schlagzeilen auf Basis der Aussage eines einzigen Auftragsgutachters produzieren? Liegt hier ein Verstoß gegen den Bildungsauftrag des ÖR-Fernsehens aus dem Rundfunkstaatsvertrag vor? Warum wird ein so eindeutig tendenziöser Beitrag nicht redaktionell hinsichtlich des Inhaltes und der Aussagen überprüft?

Diese Fragen sind berechtigt, denn ein Blick in die Quellenlage als Würdigung von Fachpublikationen und bisherigem Wis-

senstand hätten genügt für einen gut recherchierten Bericht. Stattdessen: Voreilige Schlüsse aus einer voreiligen Wortmeldung eines seit Jahren für die Windindustrie arbeitenden Auftragsgutachters. Einigen der journalistischen Nachlässigkeiten sei nachgegangen. Die Aufzählung ist dabei nicht vollständig.

Rotmilan ist nachgewiesenermaßen Windkraft-Schlagopfer mit beachtlichen Auswirkungen

Besonders hinzuweisen ist auf die akribische Zusammenstellung von Daten und Literatur durch Dürr & Langgemach (2021) zu Rotmilan-Schlagopfern; Zitate:

„629 Schlagopfermeldungen aus D (121 aus BB aus 82 WPs)./(...) Der Anteil der Funde an WEA mit hohem Rotor-Boden-Abstand (>80 m) ist enorm gestiegen: bis Ende 2009 lag er bei 0 % (n=68), von 2010 bis 2019 bei 25,2 % (n=214). Auch die Nabenhöhe der WEA mit Rotmilanfunden reflektiert die Gefährdung an hohen WEA: bis Ende 2009 fielen 33,8 % der Funde auf WEA mit >80 m Nabenhöhe (n=68), von 2010 bis 2019 waren es 63,1 % (n=217). Eine Zunahme des Rotor-Ø führt ebenfalls nicht zu einer Abnahme von Verlusten: bis Ende 2009 fielen 6,8 % der Funde auf WEA mit >80 m Rotor- Ø (n=73), von 2010 bis 2019 waren es 46,3 % (n=231). Die These, WEA würden aus dem Flugbereich der Rotmilane „herauswachsen“ und damit das Risiko mit höheren WEA abnehmen, lässt sich damit nicht bestätigen (T. DÜRR unveröff.).

- hohes Schlagrisiko insbesondere für Alt- und Brutvögel (83 % aller Funde, RESCH 2014), aktualisiert 80,5 % (n=360), wobei nach MAMMEN et al. (2009) auch erfahrene, d. h. mehrjährig bruterfahrene und brutortstreue Vögel verunglücken.
- Mehrzahl der Altvogelverluste in der Zeit zwischen Revierbesetzung und Selbständigwerden der Jungen (74 %) bei einem Peak von März bis Mai (55,8 %), d. h. hoher Anteil von Folgeverlusten durch Brutauffälle, Kollisionen auch

während der Zugzeiten (Peak im August/September) sowie im Winter (u. a. CARDIEL & VIÑUELA 2009).“

Hinweise auf Bestandsveränderungen und Rückgänge im Zusammenhang mit Windkraftindustrie

Zitat aus Katzenberger & Sudfeldt (2019) (fette Hervorhebung WE):

„Das Ergebnis unserer Auswertung legt nahe, dass der WKA-Ausbau nicht der einzige treibende Faktor ist, der die Populationsentwicklung bestimmt, aber offenbar ein bedeutender.“

Die aktuellen bundesweiten Auswertungen zeigen einen negativen Zusammenhang zwischen der Bestandsentwicklung regionaler Rotmilan-Populationen und der Windkraftanlagendichte.

„Das Ausmaß des negativen Einflusses von WKA und Wechselwirkungen mit anderen Faktoren müssen durch weitere Untersuchungen noch bestimmt werden. Aktuelle Meldungen vom Bundesverband Wind-Energie und der ABO Wind AG, wonach sich der WKA Ausbau nicht auf die Rotmilanpopulation in Deutschland auswirkt, sind anhand der präsentierten Ergebnisse nicht haltbar. Der Forderung nach Aufnahme eines Ausnahmegrundes beim Artenschutz bzw. einer Aufweichung des Artenschutzrechtes für den Ausbau von erneuerbaren Energien darf nach den vorliegenden Erkenntnissen nicht nachgegeben werden. Ein solches Privileg würde im eklatanten Widerspruch zu rechtlichen internationalen und nationalen Vorgaben zur Erhaltung und zum Schutz der heimischen Artenvielfalt stehen (...).“

Die weitergehende Ignoranz des Filmes in Stichworten

Was der ZDF-„frontal“-Bericht komplett ignoriert ist die Rechtslage (EU-Recht) und das klare Bekenntnis des EuGH zum Individuenschutz, der vom Populationsstand zunächst unabhängig gilt (Epple 2021; siehe dort angehängten Essay: *Der NABU-*

GRÜNE „Vogelfrieden“ und die europäische Rechtsprechung, oder: Warum ist eigentlich das Rotkehlchen geschützt? Anmerkungen und Gedanken aus Anlass des Urteils des Europäischen Gerichtshofes EuGH C-473/19, C-474/19 vom 04.03.2021).

Zur Begründung des Individuenschutzes siehe weiterhin ausführlich Epple (2021; Kap. 5.4). Alleine durch die Nicht-Beleuchtung der Rechtsgrundlagen und der Systematik des Artenschutzes kann von gezielter Irreführung des Publikums durch diesen Film gesprochen werden. Denn die Tendenz geht in klare Richtung.

Weiterhin: Die Einordnung von Todesursachen in einer Rangliste wie durch Rainer Raab ist immer nur *ein Teil der Realität*. Es sei darauf hingewiesen, dass im Wikipedia-Eintrag zum Rotmilan die Zwischenergebnisse Rainer Raabs zu Haupt-Todesursachen für den Rotmilan überraschend schnell nachzulesen sind. Der auch dort herausgestellte Hinweis, dass der Rotmilan im Moment als „nicht gefährdet“ einzustufen ist, bedeutet allerdings nicht, dass er rechtlich keinen Schutz mehr genießt (zur Erinnerung: „warum ist denn das Rotkehlchen geschützt?“). Der EU-rechtliche Schutz gilt weiterhin sowohl für direkte Verfolgung als auch für die Beeinträchtigung der Habitate oder Todesfolge durch Eingriffe). Auch diese für den Konflikt mit der Windindustrie wichtige Informationen werden im Film nicht gegeben.

„1000 Flugstunden ohne Kollision“ ... eine bewusst grobe Gegenrechnung

Bei „tagesschau.de“ wird Projektleiter Raab wörtlich wie folgt zitiert: *„Die Regel ist, dass sich die Rotmilane 1000 Stunden im Windpark bewegen können, ohne dagegen zu fliegen.“* Ein Beleg für eine so weitreichende, letztlich statistisch zu prüfende Aussage ist nirgends im Film gemacht. Man fragt sich: Wurden Milane (wie viele?) *„im“* Windpark“ von Rainer Raab und seinen Mitarbeitern über tausende Stunden *direkt* beobachtet? Mit anderen Worten die Frage: hieße das 1000 Flugstunden bis zur Kollision?

Erinnert seien Zeit-Verläufe, also die ungefähren Brutzyklus-Daten des Rotmilans:

Für eine Dreiergelege: Ablage dauert 9 Tage, Bebrütung ab zweitem Ei. Gesamtbrutdauer 38 Tage. Nestlingszeit: Nach etwa 7 Wochen sind die Jungvögel Ästlinge; im Mittel 55 Tage zum flügge werden. Balz vor der Brut und Führen noch einmal 10 Tage (wenig gerechnet, denn manche Vögel balzen sehr früh im Vorfrühling). Dies alles in der hellen Jahreszeit mit mehr als 8 und bis 16 Tagesstunden. Für einen Altvogel rechne ich 6 Flugstunden pro Tag. Die Brutsaison: 38 (Brut) plus 55 (Aufzucht) plus 10 (Balz) ergeben 103 Tage plus: Führungszeit für die flüggen Jungen, knapp bemessen 14 Tage. Gesamt also ca. 120 Tage. Die (knapp bemessene) Zeit für 6 Flugstunden täglich ergibt das Erreichen der Tausend in 166 Tagen. Umgekehrt: In 120 Tagen kommen 720 Flugstunden zusammen.

Der momentane Anteil an Ursachen für Todesfälle hat keine Aussagekraft für Einzelgeschehen und für die Zukunft

Mit einer solchen zugegeben groben Rechnung aus Flugstunden und Anwesenheit in einem durch ein Windindustrialgebiet tangierten fiktiven Rotmilan-Revier oder Homerange kommt man durchaus in eine Größenordnung für einen wahrscheinlichen Windkraft-Tod, die nicht zu unterschätzen ist. Wenn ein Windindustrialgebiet den Hauptbereich eines Reviers bzw. Home-ranges eines Rotmilanpaares tangiert, besteht sehr wohl eine Wahrscheinlichkeit weit über Null, dass tatsächlich einer der Altvögel eines Brutpaares im Laufe der Brutsaison an einer WEA umkommt. Das deckt sich mit den Befunden, die Dürr & Langemach durch Zufallsfunde und Literatur gestützt zusammengetragen haben. Indirekt ist auch die sogenannte PROGRESS-Studie (Grünkorn et al 2016; ausführlich gewürdigt in Eppele 2021) damit gewissermaßen plausibilisiert. Aus einer Rangliste der Todesursachen, die hier gar nicht bezweifelt werden soll, kann also nicht auf die Abwesenheit der *Realität der Bedrohung vor Ort im konkreten Milan-Revier* so „messerscharf“ geschlossen werden, wie

uns die Tendenz schon in den Überschriften der ÖR-Sender glauben machen will. Für die konkrete und rechtliche Frage des Schutzes ist dabei irrelevant, ob und wie sich das dramatische Einzelgeschehen (siehe Eppele 2021) auf die Gesamtpopulation auswirkt.

In keiner Weise ist die medial aufgeblasene Momentaufnahme zur Halbzeit eines Projektes geeignet, die wirkliche Bedrohung der Greifvögel durch Windkraft – auch gerade im europäischen Maßstab – jeweils realistisch vor Ort oder gar **für die Zukunft** darzustellen. Wenn man die Ankündigungen der Windkraftprotagonisten und der derzeitigen Politik einliest, die von einer Steigerung um das Sechs- bis Zehnfache des heutigen Windkraft-Ausbaus ausgehen, ist das Schicksal der betroffenen und zu Tode kommenden Einzelvögel endgültig nicht unerheblich. Es wird sich nach heutigem Erkenntnisstand zum bereits bestehenden Gesamtproblem weiter aufsummieren. In Arealen, die zur Wiederbesiedelung und zum Austausch der Teilpopulationen nach Erkenntnissen der Genetik, Evolutionsbiologie und avifaunistischen Feldforschung und im Sinne der Naturschutzrichtlinien der EU so wichtig sind, zählt jedes einzelne Verlustereignis (Eppele 2021, Kap. 5).

Ein weiterer Beleg für die Rolle der Medien: Konfliktbeteiligte bei der Aufweichung des Artenschutzes zu Gunsten der Windkraft

Im Kapitel 3 meines Buches zum Konflikt zwischen Windkraftindustrie und Naturschutz ordne ich die Medien angesichts überwiegender Einseitigkeit zu Gunsten der Windkraft als Konfliktbeteiligte ein. Der „frontal“-Bericht zeichnet schon in der Überschrift Tendenz („*Das Märchen vom bedrohten Greifvogel*“). Mit seiner unvollständigen Recherche, seinen gezielten Weglassungen und mit der scharfen Schlussfolgerung („...**Windräder sind des Rotmilans kleinstes Problem**“) ist der Beitrag ein weiterer Beleg für einseitige mediale Aufbereitung der für den Naturschutz

desaströsen Begleitumstände einer Invasion der Windkraft in die Lebensräume der Wildtiere.

Quellen:

<https://www.zdf.de/politik/frontal/rotmilan-gegen-windkraft-100.html>

<https://www.tagesschau.de/inland/studie-rotmilan-windkraftanlagen-101.html>

<https://www.life-eurokite.eu/en/projects/eurokite.html>

DÜRR, T. & LANGGEMACH, T. (2021): Informationen über Einflüsse der Windenergienutzung auf Vögel – Stand Mai 2021. <https://lfu.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Dokumentation-Voegel-Windkraft.pdf> (mit umfangreicher Literaturliteraturauswertung)

Epple, W. (2021). Windkraftindustrie und Naturschutz. Windkraft-Naturschutz-Ethik. Eine Studie für die Naturschutzinitiative e.V. (NI), 544 Seiten. Verlag BoD – Books on Demand, Norderstedt.

GRÜNKORN, T., J. BLEW, T. COPPACK, O. KRÜGER, G. NEHLS, A. POTIEK, M. REICHENBACH, J. von RÖNN, H. TIMMERMANN & S. WEITEKAMP (2016): Ermittlung der Kollisionsraten von (Greif)Vögeln und Schaffung planungsbezogener Grundlagen für die Prognose und Bewertung des Kollisionsrisikos durch Windenergieanlagen (PROGRESS). Schlussbericht zum durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) im Rahmen des 6. Energieforschungsprogrammes der Bundesregierung geförderten Verbundvorhaben PROGRESS, FKZ 0325300A-D.

KATZENBERGER, J. & C. SUDFELDT (2019): Rotmilan und Windkraft: Negativer Zusammenhang zwischen WKA-Dichte und Bestandstrends. Der Falke 11/2019: 12-15.) <https://www.falke-journal.de/der-falke-11-2019/>

<https://www.rotmilan.org/wissenschaft-und-forschung/>

<https://www.birdlife.org/wp-content/uploads/2021/10/BirdLife-European-Red-List-of-Birds-2021.pdf>

<https://naturschutz-initiative.de/naturschutz/denkanstoesse/moralischer-fortschritt-in-zeiten-der-energiewende>



Dr. rer. nat Wolfgang Epple
ist Dipl.-Biologe und Wissenschaftlicher Beirat der NI.